

Baukultur

Planerwerkstatt Penzlin

19. und 20. September 2011

► In Penzlin fand die 13. Planerwerkstatt der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern statt. Etwa 30 Architekten verschiedener Fachrichtungen sowie Studierende der Landschaftsarchitektur und der Umweltplanung von der Hochschule Neubrandenburg versammelten sich Ende September in der Mecklenburgischen Kleinstadt, um Perspektiven und Vorschläge für deren zukünftige Entwicklung zu erarbeiten. Am Ende der Veranstaltung nahm Bürgermeister Sven Flechner einen ganzen Strauß an Ideen in Empfang.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen fünf weitere Vertreter der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern persönlich vor. Sie kommen bis auf Herrn Karwath aus Schwerin. Er kommt aus Rostock.

Die Kammernachrichten berichten über den Stand der Mitglieder, über die Neueintragungen und über die Löschungen im III. Quartal 2011 und über ein Fest der Kammergruppe Schwerin zum 20-jährigen Bestehen der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern.

Zum Schluss bitten wir noch darum, in Sachen Versorgungswerk der Architektenkammer Sachsen einen Blick in den Regionalteil Sachsen des Deutschen Architektenblattes zu werfen, um die neuesten Nachrichten über das Versorgungswerk zur Kenntnis zu nehmen. ◀

Olaf Bartels



Foto: Olaf Bartels

Der Obelisk in Erinnerung an die Aufhebung der Leibeigenschaft von der Familie Maltzan errichtet, ist eine der Landmarken in der landschaftlichen Umgebung von Penzlin.

► Penzlin ist eine mecklenburgische Kleinstadt in der Nähe von Neubrandenburg mit derzeit etwa 2500 Einwohnern in der Kernstadt und 4000 Einwohnern, wenn man die umliegenden Gemeinden einbezieht. Die Tendenz der Bevölkerungsentwicklung ist insgesamt abnehmend, wie überall in der Region. Zwei Burgen hat Penzlin, eine große neogotische Kirche im Zentrum, einige Läden, ein Café, einen Bahnhof, an dem seit 1945 kein Zug mehr verkehrt, der aber zum zentralen Busbahnhof geworden ist und bald schon wieder den Stadteingang

markieren könnte. In der alten Ackerbürgerstadt herrscht eine ruhige, zuweilen beschauliche Atmosphäre. Man könnte meinen, es wäre zu ruhig hier, aber die Straßen sind durchaus belebt, Kinder spielen auf den Gehwegen oder warten im Hof der alten Burg auf Einlass in das Hexenmuseum. Sportler beraten ihr Training, bevor sie die neue Sporthalle betreten, die an das alte Herrenhaus, die „Neue Burg“ angebaut worden ist. Die Sporthalle und das erneuerte Herrenhaus mit seinen Unterrichts- und Sitzungssälen bilden seit 2009 ein neues

Fotos: Olaf Bartels, Anja Görtler



Ein wesentliches Anliegen der Planerwerkstatt war es, Sichtachsen zwischen Stadt und Landschaft zu schaffen.

Bürgerzentrum. Es tut sich also etwas in dieser Stadt. Man weiß um die reiche Geschichte und um die Potenziale der Stadt. Man will hier vorbereitet sein auf die abnehmende Zahl der Bevölkerung und ihr zunehmendes Durchschnittsalter. Da passte die Idee gut, gemeinsam mit der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, dem Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung und der EGS-Entwicklungsgesellschaft mbH eine Planerwerkstatt zu veranstalten, auf der Architekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner über die Zukunft von Penzlin nachdenken. Es war die 13. Werkstatt dieser Art.

Sie begann mit einer Reihe von Grußworten und Fachreferaten. Bürgermeister Sven Flechner begrüßte seine Gäste und umriss dabei gleichzeitig die Problemfelder, denen sie sich nach seiner Auffassung widmen sollten. Christian Schwabe, Abteilungsleiter im Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung M-V, begrüßte die Teilnehmer in Vertretung von Minister Volker Schlotmann und unterstrich dabei die Bedeutung des von der Architektenkammer vertretenen baukulturellen Ansatzes, der über die reine Baukunst hinausginge und auch die Gestaltung ländlicher Räume einbeziehe. Hier sah auch die Beauftragte des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte, Bettina Paetsch, einen wertvollen Ansatz der Planerwerkstatt, denn gerade die ländlichen Räume müssten eine besondere planerische Aufmerksamkeit erfahren. Schwerpunktthema dieser Planerwerkstatt sollte eben nicht allein die Stadtentwicklung Penzlins sein, es sollte vielmehr auch die Maltzansche Kulturlandschaft, die einst durch das hier herrschende

Adelsgeschlecht der Maltzans angelegt worden war, einbezogen werden. Freifrau Angelika von Maltzan brachte in einem spontanen Grußwort ihre besondere Freude über das in den letzten Jahren angestiegene Interesse an der Geschichte ihrer Familie und den Spuren, die sie durch Bauten, Denkmale und eben auch Parkanlagen hinterlassen hat, zum Ausdruck. Daraufhin skizzierte der Zweite Stadtrat und Leiter des Bauamtes, Sven Rose, die Bedeutung von Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Stadt Penzlin. Er zeigte die Stadtgeschichte unter anderem an den Folgen einschneidender Brände, die die Stadt 1725 und 1916 heimgesucht haben und denen stets emsige Anstrengungen zum Wiederaufbau folgten. Derzeit erfreue man sich noch der Städtebauförderung durch das Land, die aber im kommenden Jahr auslaufe. Die Sanierung von Häusern und vor allem Straßen seien durch diese Gelder vorangetrieben worden. Zukünftig sieht Sven Rose in der Gestaltung der Innenstadt, aber auch in der touristischen Erschließung der Maltzanschen Kulturlandschaft einen wichtigen Ansatz für die Entwicklung der Stadt. Deshalb spiele die Geschichte Penzlins für ihre zukünftige Entwicklung eine wichtige Rolle. Prof. Thomas Oyen und Prof. Dr. Marcus Köhler unterstrichen die historische Bedeutung der Stadt. Prof. Dr. Köhler machte dies vor allem an den weitgreifenden Verflechtungen der Maltzans fest, die in ihrem Adelsstand den gleichen Rang einnahmen wie Herzöge und so familiäre Bezüge nach Böhmen, Schlesien, also nach Tschechien und Polen sowie in das britische Königshaus aufweisen konnten. Dies fand, so Prof. Dr. Köhler, vor allem Ausdruck in der Anlage der Gärten,

die vor allem Joseph von Maltzan anlegen ließ. Die Anlage des Englischen Gartens am großen Stadtsee sei dafür besonders prägnant. Prof. Oyen betonte in seinem Vortrag die bauhistorische Bedeutung Penzlins und hob hervor, dass der mittelalterliche Grundriss der Stadt bis heute nachzuvollziehen sei. Dies sei mit den landschaftsarchitektonischen Ambitionen der Maltzanschen Familie ein hoher Wert, auf dem die Stadt aufbauen könne. Konkret böten die von der Familie Maltzan durch Begräbnisstätten und Mahnmale gesetzten Landmarken einen Bezug, der sich auch mit dem Stadtgebiet verbinden ließe. Hier sei mit den beiden Burgen, aber auch mit dem neu zu erschließenden Bahnhofsgebiet und dem Bereich um den kleinen Stadtsee ein vielfältiges Potenzial zur Entwicklung der Stadt gegeben. Die Stabsleiterin für Kreisplanung und Naturschutz im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Annette Böck-Friese, hob in ihrem Referat die Bedeutung Penzlins als Grundzentrum in der Region hervor. Vor allem die Bedeutung des Grund- und des Realschulstandortes, der dringend zu erhalten sei. Sie wies noch einmal eindringlich auf die Bedeutung des demographischen Wandels hin und dessen mögliche Folgen für die Stadtentwicklung von Penzlin. Die Stadt und ihr Umland konnte man aber gut als einen Entwicklungsraum für den Tourismus bezeichnen, der eben auch architektonisch und landschaftsgestalterisch entwickelt werden könne.

Vor der Mittagspause und der daran anschließenden Ortsorientierung formulierte Lutz Braun, Vizepräsident der Architektenkammer M-V drei wesentliche Aufgabenfelder für die Planerwerkstatt: Zum einen sollte über die Ver-

Die alte Burg Penzlin



Foto: Anja Görtler



Foto: Olaf Bartels

Bürgermeister Sven Flechner führt durch die Maltzansche Kulturlandschaft.

Verzahnung der Stadt Penzlin mit ihrer Umgebung, der Maltzanschen Kulturlandschaft nachgedacht werden. Ein zweiter Schwerpunkt sollte auf dem Gebiet des östlichen Altstadtbogens, in dem sich die beiden ehemaligen Adelssitze befinden, und dessen Bezug zur direkten Umgebung der Stadt liegen. Und ein dritter Schwerpunkt sollte die Erneuerung bzw. der Umbau der Altstadt sein, um sie für das Wohnen in der Kleinstadt attraktiver zu machen.

Es bildeten sich vier Arbeitsgruppen von denen sich drei auf das Kerngebiet der Stadt konzentrierten. Eine Gruppe entwickelte außerdem landschaftsarchitektonische Ideen für die Maltzansche Kulturlandschaft.

Wege durch die Kulturlandschaft

Die Gruppe um die Landschaftsarchitekten Stefan Pulkenat und Thomas Henschel, zu denen sich der Architekt Andreas Graf, der Planer Heiner Reimann sowie einige Studierende des Studiengangs Landschaftsarchitektur und Umweltplanung der Hochschule Neubrandenburg und interessierte Bürger der Stadt gesellt hatten, plädierten für eine sicht- und erlebbare Verzahnung der Stadt mit der umgebenden Kulturlandschaft. Die topografische Struktur der Landschaft, aber auch die von der Familie Maltzan gesetzten Landmarken sollten in ein Netz von Wanderwegen eingebunden werden,

die die Fragmente der Parklandschaft mit anderen Attraktionen der Umgebung wie dem Landschaftspark in Hohenzieritz verbinden. Ausgangspunkt sollte dabei der Marktplatz mit dem neu einzurichtenden Literaturhaus für den Dichter Johann-Heinrich Voss sein, dem die Touristeninformation und die Stadtbibliothek zugeordnet werden sollen.

Die Stadt Penzlin als Wohnort und Touristenattraktion

Die Gruppe um die Architekten und Stadtplaner Hans Giger, Silvia Lange, den Studenten Alexander Rommel, die Landschaftsarchitektin Prof. Dr. Elke Mertens und andere konzentrierten ihre Arbeit im Wesentlichen auf die historische Kernstadt von Penzlin und besonders auf die Stadteingänge. Der Tourismus sei sicher ein wesentlicher Faktor, der Penzlin wichtige Impulse geben könnte. Durch das Angebot von Touren im Umland der Stadt, aber auch Attraktionen im Stadtgebiet sollte es sich für Touristen lohnen, ein bis zwei Tage in der Stadt zu bleiben. Aus den Burgen der Kirche, einem dem Dichter Johann-Heinrich Voss gewidmeten Haus und einem neuen „Hexenhaus“ solle so etwas wie eine Perlenkette in der Stadt entstehen, die durch gastronomische Angebote zum Übernachten, aber auch in Form von Restaurants und Cafés ergänzt werden sollte. So könnte das Voss-Haus nicht nur Museum, sondern auch Café, Hotel und Bibliothek sein. Darüber hinaus sollte aber auch der Wohnstandort Penzlin gestärkt werden. Die Schulen sollten unbedingt erhalten bleiben, um Familien an die Stadt zu binden. Aber auch über neue Wohnformen sollte nachgedacht werden. Altersgerechtes, betreutes Wohnen könnte angesiedelt werden.

Sichtachsen

Die dritte Gruppe, in der sich Architekten von außerhalb Penzlins, Verordnete der Stadt und andere zusammengefunden hatten, mahnte an, dass aus den Besucherattraktionen, den beiden Burgen, der Kirche und der zusätzlich geplanten Museen, parallele Welten entstehen könnten, die stark verzahnt werden müssten. Dafür sollten auch Sichtbezüge geschaffen werden und das

üppige Grün in der Stadt durch gezielte, fast schon chirurgisch zu nennende Schnitte in seinem Wachstum reduziert werden. Auch sie sahen in zusätzlichen Übernachtungsmöglichkeiten einen wichtigen Schritt dahin, die Stadt attraktiver zu machen. Ein weiterer könnte die Stärkung der Citta Slow-Bewegung sein, die auf lokale Warenkreisläufe setzt. Darauf hatte auch schon die Gruppe abgehoben, die zuvor vorgetragen hatte, und auch die folgende Gruppe bezog sich auf dieses Prinzip.

Kleine Schritte und langfristige Perspektiven

Auch die vierte Gruppe um die Planer Gabriele Daedelow, Thomas Finke und andere schlug ein ganzes Bündel von Maßnahmen für den Stadtkern vor und auch sie betonten darin die Sichtachsen, mit denen die historischen Bauten der Stadt als ihre Highlights hervorgehoben werden sollten. Die dafür notwendigen Maßnahmen könnten nach ihren Vorstellungen so gestaffelt sein, dass auch mit wenig Aufwand und auf der Basis der Mitarbeit der Stadtbewohner, insbesondere der Schüler, große Wirkung erzielt werden könnte. Kinder könnten Patenschaften für Pflanzungen übernehmen, andere Pflanzen in gemeinschaftlichen Aktionen zurück geschnitten werden. Die kleinen, aber wirkungsvollen Aktionen sollten durch umfangreichere Umbauten flankiert werden wie den Rückbau des mehrgeschossigen Plattenbaus, der im Zentrum der Stadt den Blick auf die alte Burg verstellt. Auch die geplanten Veränderungen am alten Bahnhof sollten in diesen Rahmen gestellt werden.

Mit diesen Vorschlägen hatte Bürgermeister Flechner einen ganzen Strauß an Ideen erhalten, die von klein bürgerschaftlichen Aktionen über Umbauvorschläge in der Kernstadt bis hin zu einem stadt- und landübergreifenden Entwicklungsansatz reichten. Er bedankte sich sehr dafür, fand sich in eigenen Ansätzen und Vorhaben der Stadt bestätigt und um neue Anregungen reicher. Er regte an, die Ideen demnächst auch im Bauausschuss der Stadt zu diskutieren und sie damit auch in der Stadt präsent zu halten. ◀

Olaf Bartels

Berufspolitik

Vertreter im Profil

Mitglieder der Vertreterversammlung im Kurzprofil ihrer ehrenamtlichen Gremienarbeit

Freischaffender Architekt,
Präsident der Architektenkammer
Mecklenburg-Vorpommern
Dipl.-Ing. Joachim Brenncke

Architekturbüro Brenncke
Platz der Freiheit 7
19053 Schwerin



Als Präsident und Vertreter der Architektenkammer M-V engagiere ich mich dafür, die Rolle von Architektur und Architekten in der öffentlichen Wahrnehmung zu stärken und den Berufsstand entsprechend auf anstehende gesellschaftliche Veränderungen vorzubereiten. Mein besonderes Anliegen als Vertreter aber auch als Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer ist es, die Rahmenbedingungen für die Berufsausübung der Architekten weiter zu entwickeln. Hier seien auf Landesebene konkrete Baukulturprojekte und auf Bundesebene die HOAI, VOF und das Wettbewerbswesen genannt.

Stadtplaner und Referatsleiter im öffentlichen Dienst,
Vizepräsident der Architektenkammer
Mecklenburg-Vorpommern
Dr. Peter Hajny

Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung M-V
Schlossstraße 6-8
19053 Schwerin



Ich sehe die Architektenkammer als den wichtigsten Impulsgeber und Koordinator für baukulturelle Themen im Land. Hierbei eröffnen sich entscheidende Dialogfelder zwischen Architekten, Verwaltung und Politik. Gerade in der Stadt- und Regionalplanung gibt es vielfältige Ansätze, das baukulturelle Anliegen der Kammer deutlich zu machen. Ein Beispiel sind die Planerwerkstätten.

Freischaffender Architekt
Dipl.-Ing. (FH) Stefan Rimpel

Rimpel Architekten
Jungfernstieg 5
19053 Schwerin



Wir sind es selbst, die das Heute und Morgen unseres Berufsstandes mit beeinflussen können. Tun wir es einfach. Auch wenn es zeitlich schwer fällt. Aus meiner persönlichen Sicht gehören hierzu unter anderem das Engagement für ein positives und gestärktes Berufsbild in der Öffentlichkeit, für eine nachhaltige Baukultur und - nicht zu vergessen - für ein gegenseitiges Verständnis aller Kollegen und ihrer wirtschaftlichen Sicherheit. In der Vertreterversammlung und der Kammergruppe möchte ich einen kleinen Beitrag dazu leisten.

Angestellter Landschaftsarchitekt
Dipl.-Ing. Christian Beste

Bendfeldt Herrmann Franke
LandschaftsArchitekten BDLA
Platz der Jugend 14
19053 Schwerin



Durch meine Arbeit als neues Mitglied in der 3. Vertreterversammlung möchte ich mich ehrenamtlich in der Kammer engagieren. In dieser Vertreterversammlung sind maßgebliche Entscheidungen über die künftige Kammerstruktur durch mich mit zu begleiten. Dabei ist mir vor allem wichtig, dass die AK ihre Möglichkeiten zur positiven öffentlichen Vertretung und Außendarstellung unseres Berufsstandes sowie als dienende Institution für ihre Mitglieder beibehalten und weiter entwickeln kann. Die spezifischen Belange kleinerer Berufsgruppen in der Kammer, aus meiner Sicht vor allem die der Landschaftsarchitekten, sollen dabei eine entsprechende Berücksichtigung finden.

Freischaffender Architekt
Dipl.- Ing. Jörn Karwath

a97_architekten
August- Bebel- Straße 32e
18055 Rostock



Ziel meiner Arbeit ist insbesondere die weitere Schärfung des Berufsbildes und die Verbesserung der Wahrnehmung des Berufsstandes nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch bei Kollegen und dem studentischen Nachwuchs. Nicht nur die Auseinandersetzung mit dem Thema Baukultur, sondern vor allem auch die Rolle der Architektenkammer in diesem Zusammenhang ist wichtig.

Kammernachrichten

Mitgliedernachrichten III. Quartal 2011

Neueintragungen

Hochbauarchitekten:

1. Dipl.-Ing.(TU) Christian Conradt, Torgelow
2. Dipl.-Ing. Volkmar Brammer, Ribnitz-Damgarten
3. Dipl.-Ing. Claudia Grahner, Stralsund

4. Dipl.-Ing. Maxi Raitzel, Schwerin

Löschungen

1. Architektin Dipl.-Ing. Ute Tauscher, Berlin
2. Architekt Dipl.-Ing.(FH) Udo Schneider, Mühlthal
3. Architekt Dipl.-Ing.(FH) Jan Szymik, Schwerin

4. Innenarchitektin Dipl.-Ing.(FH) Jana Gammrath, Sanitz
5. Innenarchitektin Dipl.-Ing.(FH) Ulrike Reichel, Stralsund
6. Stadtplanerin Dipl.-Ing. Bauassessorin Eva Jurgeleit, Gramkow

Kammernachrichten

20 Jahre Architektenkammer M-V

Die Kammergruppe Schwerin lud zum Feiern ein.

Foto: Anja Görtler



Gäste auf dem Fest der Kammergruppe Schwerin

► Unter dem Motto 20 + feierten über 60 Kammermitglieder und Freunde am 16. September 2011 gemeinsam das 20-jährige Bestehen der Architektenkammer M-V. Die Kammergruppe Schwerin richtete diese Jubiläumsfeier im kleinen aber ausgewählten Rahmen in den Ausstellungsräumen des Kunstvereins Schwerin im ehemaligen städtischen Elektrizitätswerk aus. Freundlich unterstützt wurde dieses Engagement durch Detlef Franzen von der AiA Aktiengesellschaft. Zu diesem Anlass

empfang Joachim Brennecke, Präsident der Architektenkammer M-V als besonderen Gast den ehemaligen Präsidenten der Bundesarchitektenkammer, Prof. Arno Sighart Schmid. Neben Kunst und Musik stand in den Gesprächen der Kolleginnen und Kollegen die Architektur im Mittelpunkt des Abends. Dieses und einiges mehr gaben vielfältige Anregungen und einen Ausblick auf weitere dynamische Jahre mit der Architektenkammer in Mecklenburg-Vorpommern. ◀

Anja Görtler

Kammernachrichten

Versorgungswerk der AK Sachsen

► Im Regionalteil der Architektenkammer Sachsen wird von der jüngsten Sitzung der Vertreterversammlung der 4. Wahlperiode des Versorgungswerkes der Architektenkammer Sachsen am 07.09.2011 in Dresden berichtet. Wir

bitten um Beachtung.

Außerdem bitten wir Sie, den Fehler, der sich in die September-Ausgabe, S. 38 DAB 09/11 eingeschlichen hat, zu entschuldigen:

Die Anzahl der Stimmen pro Kandidat für

den Kammerbereich Sachsen ist bei Herrn Dr. Köckeritz falsch übernommen worden; statt der 338 Stimmen muss es richtig heißen „388“! Wir bemühen uns weiter im täglichen Kampf gegen den Fehlerteufel! ◀

Impressum:

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon +49 3 85 59079-0, Telefax +49 3 85 59079-30, info@ak-mv.de, www.ak-mv.de, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Reinhard Dietze. Das Deutsche Architektenblatt ist laut § 11 der Berufs- und Hauptsatzung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern offizielles Bekanntmachungsorgan der Kammer.